

Die entführte Göttin

Nomen von Wilhelm Schöber
Copyright 1942 by Carl-Duncker-Verlag, Berlin
(Nachdruck verboten)

Sie stehen den Wagen stehen und gingen den schmalen Fußpfad bergan. Es war drückend heiß an diesem heißen Nachmittag.
„Ich habe deshalb telegraphiert“, erwiderte Hartinger, „weil ich die Statue tatsächlich im Mühlhaus befindet. Ellermann und ich, wir haben sie selbst gesehen. Stolz ist ebenfalls in jenem Hause.“
„Dann ist alles klar“, sagte Susenmit in leiser ruhiger Art. „Sie brauchen nur zugreifen, Signore Coppi!“
Coppi sah im Verborgenen; Hartinger und Ellermann vor ihm. Coppi hat darum, die Vorfahrt zu schließen.
Hartinger kam seinem Wunsch nach. Dabei warf er einen Blick auf die Terrasse. Dort unten sah Susenmit mit Regina Karich. Die beiden unterhielten sich. Susenmit machte keine kleine Pflanze.
„So“, sagte Coppi, „jetzt sollen Sie alles wissen!“
Er erzählte: „Es sind wenige Tage her, da kam der Maler Susenmit zu mir und brachte mir ein kleines Notizbuch. Viele Seiten standen untereinander, Ausgaben und Einnahmen, und der Text war in höchst eleganter Sprache abgefaßt. Das Notizbuch, so sagte mir Susenmit, hätte ich unter dem Nachschlüssel des Dieners dort gefunden. Der ist nämlich an einer Wandbrettentafel angebracht, habe ihn aber vorher zum Erben meines kleinen Vermögens eingeseht; Susenmit würde mir den Inhalt mitteilen. Aber Sie sollen das Notizbuch selber lesen, meine Herren!“
Coppi entnahm seiner Aktentasche ein dünnes, in braune Papp gebundenes Notizbuch und überreichte es Hartinger. „Schlagen Sie, bitte, Seite sieben auf.“
Hartinger und Ellermann betrachteten die beschriftete Seite.
„Sehen Sie dort“, fuhr Coppi fort, „drei Einnahmeposten. Der erste, datiert vom zweiten Februar, lautet über fünfzig Mark. Dann nochmals ein Posten von fünfzig Mark, datiert vom dritten März. Die nebenstehenden Texte habe ich mir überlesen lassen. Es handelt sich dabei um den monatlichen Gehaltsanspruch des Dieners dort. Aber da ich noch dieser dritte Posten über zehn Mark, datiert vom letzten April. Auf der gleichen Seite steht ein elegantes Wort.“
„Stolz“, flüsterte Hartinger. Das Herz schlug ihm im Halbe; er begriff den Zusammenhang.
Coppi begann in leiser ruhiger, unklarer Art zu berichten von jenem letzten April. Es sind jetzt über zwei Jahre her, und der fünfte April war bekanntlich der Todestag der Frau Olga Hartinger — am letzten April sollte der Diener dort in seinem Notizbuch eine Einnahme von zehn Mark, und er sollte einen Namen haben: den Namen Stolz. Nun, Sie wissen ja, auf welche Art Stolz damals sein Will erweist hat. Er behauptete, er habe in der Abenddämmerung des fünften April einen Besuch bei Susenmit machen wollen und dabei anstatt des Dieners dessen Diener angetroffen. Der behauptete diese Aussage. Jetzt aber müssen wir das Will als erschüttert betrachten. Sollten die zehn Mark von Stolz an dort bezahlt worden sein, dann ist anzunehmen, daß das Will erkaufte wurde.“
„Eine wunderbare Entdeckung!“, betonte Ellermann. Wie vergaß er nicht, er in das kleine Buch hinein.

„Aber nun sagen Sie mir, Signore: Warum haben Sie Stolz nicht sofort verhaften lassen?“
„Stolz wählte ich nicht, ob er tatsächlich schon in Reich angekommen war. Und zweitens hätte ich auch sonst noch allerhand Bedenken. Sie müssen den Fall genau noch besser durchdenken, Doktor Ellermann! Verhalte ich Stolz, so weiß ich genau, wie er sich verhalten wird. Er behauptet dann ganz einfach, er habe seinen ehemaligen Diener dort den Betrag teilweise aus irgendwelchen Gründen vorgezogen.“
„Rein, ich darf nicht übersehen. Ich habe es mit einem sehr starken Gelehrten zu tun.“
„Wie alle wollen Sie vorgehen?“ fragte Hartinger.
„Ich werde noch heute abend Stolz und Fräulein Reinwald vernehmen.“
„Sie wollen doch nicht“, warf Ellermann ein, „ob Fräulein Reinwald sich überhaupt im Mühlhaus aufhält!“
„Daran ist wohl nicht zu zweifeln. Noch bevor ich aus Florenz abreiste, hat mir die Pariser Polizei, die Stolz Wohnung durchsucht hatte, einige Briefe von der Hand Frau Reinwalds gefasst. Aus diesen geht hervor: Sie lebt Stolz, findet aber bei ihm keine rechte Gegenliebe. Das eigenartige Verhältnis muß damals in Wien begonnen haben. Später — das wissen Sie ja, Doktor, und Sie werden es auch Herrn Hartinger mitteilen haben — hat sie ihn in Paris besucht. Aus: Katastrophen fesselte zwei Menschen lehrer aneinander als ruhige, gedruckte Zustände. Ich denke mir, die heilige Entdeckung hat die endgültige Vereinigung der beiden ständige gebracht.“
„In diesem Augenblick trat Hartinger aus Fenster. Er konnte Coppi Blick nicht mehr ertragen. Aber brach alles in ihm zusammen: Er hatte Gewißheit. Wie aus weiter Ferne hörte er hinter sich den Fortgang des Gesprächs.
Ellermann fragte: „Warum haben Sie Susenmit mitgebracht, Signore? Sie brauchen ihn doch gar nicht.“
„Er bot es mir an.“
„Warum? Das ist doch unverständlich.“
„Das Seelenleben eines Menschen, lieber Doktor, ist schwer zu ergreifen — es gibt überall Hintergründe. Ich forderte von Susenmit eine Begründung seines Willens; er hat mir mit werten Redensarten geantwortet.“
Hartinger wandte sich um. Er sah Coppi seines Lächeln.
Der Journalist fuhr fort: „Ich aber glaube Susenmit zu verstehen. Erber kann ich Sie jetzt noch nicht mit meinen Gedanken verhalten machen — verstehen Sie mir. Ich sehe noch nicht klar genug.“
Ellermann schweig eine Weile. Dann fragte er: „Haben Sie sich mit der deutschen Polizei im Zusammenhang gesetzt?“
„Man wartet in Angelegenheit auf meinen telephonischen Anruf.“

Die Gläubigen

Von Heinrich Haasler

Die Zweifler sind es, die den Sieg erröthen:
Wer zweifelt, kämpft nur noch mit halber Kraft
Und wird, daß auch der andere Arm erschlägt,
Ein Zweifler macht, daß Hundert müde werden!

Der Glaube ist's allein, der Wunder schafft!
Der Glaube bringt die Welt mit Tränenbrühen.
Was Hebergottes ist vollbracht auf Erden,
Geschah aus gläubiger Glaubensliebehaft!

Wer jagt sich Zweifel, der bracht Betrug
An jenen, die als Gläubige gefallen,
Und schändet ihres Opfers trübselige Cent.

Leht aus des Glaubens Fichte ist untrügell!
Das große „Ja“ und „Dennoch“ jagt die Zeit,
Die Falschheit flüht zu ewigen Ruhmes Hallen!

Kinderschuhe

Von Johannes Müller

Zwei kleine Ergebnisse aus unseren Tagen
sind ich an einem Abend auf, daß sie so
nebeneinandergestellt wie erkunden anmuten, mit
ihrer Pointe einer Moral dienen. Aber ich
erlebe sie in dem kurzen Bogen weniger Szenen
den unmittelbar hintereinander und berichte hier
nur das tatsächliche Geschehen.

In einer Hotelhalle sah ich zwei Frauen in
guten, warmen Gewand, wie sie sich gerade
gegenseitig miteinander bekannt machten.
„Es ist nicht zufällig, daß wir uns kennen-
lernen“, sagte die eine zur anderen, „ich wollte
schon vor einigen Wochen an Sie wenden.
Man hat mir nämlich erzählt, daß Sie ein
reizendes Mädel von vier Jahren haben, und
da ich selbst Kinder habe, die allerdings schon
etwas älter sind, habe ich manchen Eifer da-
hin legen, aus denen meine Kinder herausge-
waschen sind. Sie können doch die Sachen in
der heutigen Zeit nicht gut brauchen. Ich habe
da für Ihre Kleine ein Paar weiche Leder-
schuhe, also einfach entzückend lege ich Ihnen,
sagt wie neu, ganz federleicht — wie gesagt
— hübschlich und wunderbar. Und so gut wie
gar nicht getragen, denn es ein Kind raubert
in nicht. Wenn Sie also Verwendung für
die Schuhe haben...“

Kunst und Wissenschaft

„Deutschland hoch in Ehren“, Obwohl bereits im ersten Weltkrieg dies Lied O Deutsch-
land hoch in Ehren“ in aller Mund war und es
uns auch im heutigen Schlachtfeldkampf mit
seinem so aufreißenden wie schließlichen Reiz
„Hoch in Ehren“ — im Sturmgewand — nicht minder
vertraut ist, kennen nur wenige seinen Ver-
fasser und seinen Komponisten; beide teilen das
Schicksal so vieler Arbeiter volkstümlicher Lieder,
die deutscher Volkstümlichkeit wurden, ohne daß der
Name des Autors überliefert ist. Die Stadt
Wiesbaden ist stolz darauf, daß das bekannte
Lied in ihren Mauern geschrieben und vertont
wurde. Der Text kommt von Ludwig Cösterlin
Bauer, der im Jahre 1893 im Dorf Angol-

Die so Kugelproben war über diesen Vor-
schlag sehr erfreut. „Das wäre wunderbar. Ich
bin natürlich gern bereit.“
„Gerade darüber wollte ich mich eben mit
Ihnen unterhalten“, erwiderte die andere, „was
können Sie mir als Tausch für diese reizenden
Schuhe bieten? Sie wissen ja selbst, was so
etwas heute wert ist.“
Ich blieb tief in meinem Sessel verankert neben
den beiden Damen sitzen. Als ich mich nach
zwanzig Minuten erhob, hatten sie sich über
den Tauschwert noch nicht geeinigt. Was die
eine bot, war der anderen zu wenig, und was
die eine verlangte, war der anderen zu viel. Und
da ihre Stimmen schon lauter und später ge-
worden waren, nehme ich wohl nicht zu kurz
an, daß aus dem Tauschgeschäft auch nach einer
Stunde nichts geworden ist und die weichen Leder-
schuhe weiterhin ungenutzt in einem Schrank
liegen, keinem zum Nutzen und keinem zur
Freude.

Wenige Stunden später kam ich heim und fand
im Zimmer unserer Hausgasse, einer evakuierten
Familie aus München, den Hausgast meines
Nachbarn vor, eine hübsch ausgebildete Frau
aus dem Rheinland, die mit ihren vier Kin-
dern und ihrer kleinen Wirtin bei meinem
Nachbarn wohnte. Diese Frau trug einen alten
ledernen Rock und eine mit zahlreichen
Nähten ausgebeulte Bluse. In ihrer Hand
hielt sie ein Paar recht ordentliche, feste Kin-
derschuhe und sagte: „Die Schuhe sind für meine
kleinsten zu klein geworden. Vielleicht können
Sie sie für Ihren Jungen brauchen. Ich sehe
Ihren Kleinen, wie er jeden Morgen durch den
hohen Schnee den Berg hinunter in die Schule
spaziert. So ein Weg braucht feste Stiefel. Hoff-
entlich passen sie ihm.“
Die kleine Mutter nahm die Schuhe erfreut
an und sagte: „Ich danke Ihnen sehr. Und wo-
mit kann ich Ihnen eine Freude machen?“
Die andere antwortete, fast mit einem Vorwurf
in der Stimme: „Für mich haben Sie sowieso
keinen Wert mehr, und Sie können sie gut
brauchen. Also nehmen Sie die Schuhe, und
Ihr Junge soll sie gesund tragen.“
So geschah es. Und so geschick es überaus.
Denn nur selten ist ein wenig morsches Holz
am gefunden Stamm.

stadi nahe der mainfränkischen Hauptstadt ge-
boren wurde. Nachdem er in Würzburg Gym-
nasium und Universität besuchte, wählte er als
Beruf das Lehramt. 1901 trat der geistliche
Erzähler, der sich als Schulfahrer in Augsburg,
wo er jahrelang wirkte, um den Ausbruch des
Schulwesens Verdienste erworben, in den Ruhe-
stand. 1910 verstarb er in Augsburg. Die Verse
„O Deutschland hoch in Ehren“ schrieb er 1893.
Die Vertonung besorgte Heinrich Bierlein. Dieser
sah bildete einen Sammelband musikalischer
Freize in Würzburg. Auch Bauer wurde ein-
gefaßt; er lernte dort Bierleins Schicksal
seiner späteren Jahre kennen. „O Deutschland hoch
in Ehren“ erklang erstmals 1893 in einem Rou-
ge. Es erhielt mehrere wertvolle Anerkennungen,
bis es die Hymne erhielt, die für und gültig ist.

Für Großdeutschland gefallen

Geb. 13. 2. 1908, gest. 10. 1. 1945
Wir erheben die schmerzliche
Nachricht, daß mein lieber Vater,
unser um uns besorgter Vater,
mein lieber Sohn, Schwager, Bruder
und Schwager, der Herr
Walter Hebel
seiner schweren Verwundung im
Osten erlegen ist.
In tiefer Trauer: Helene Hebel,
Gerhard u. Helmut nebst allen
Angehörigen.
Ostelsdorf und Frankenberg.

Geb. 15. 7. 1926 gest. 5. 3. 1945
Sart und schwer traf uns die
Nachricht, daß unser lieber Junge
und Bruder, der Panzer-Schiffe
Werner Wehmeyer
in Ostfront den Heldentod fand.
In tiefer Trauer: Friedrich
Wehmeyer (s. Z. Wehmeyer) und
Frau geb. Berkenkamp, Hanna
Wehmeyer, Gehr. Fritsch Weh-
meyer (im Osten) u. alle Verw.
Dittersbach, Neubüchen, 7. 4. 45

Sart und schwer traf mich die
Nachricht, daß mein geliebter
Sohn, mein lieber Sohn, Schwager,
Bruder und Schwager, der Herr
Karl Meyer
seiner schweren Wunden im Osten
sein junges Leben lassen mußte.
In tiefer Trauer: Käthe Meyer
geb. Schmidt und Edwina
Steffen sowie alle Anverw.
Chemnitz, Hainichen, im März 45.

Todesanzeigen

Am 6. März entschlief fried-
lich und ruhig unsere liebe Tante,
Frau Klara verw. Jürgen
geb. Bronnwald
im gelegenen Alter von 86 Jahren
In tiefer Trauer: Die Hinter-
bliebenen.

Frankenberg, den 6. April 1945.
Die Beerdigung erfolgt am
Montag, dem 9. April, von der
Friedhofshalle Frankenberg aus.

Ärzte - Apotheken

Wärztlicher Sonntagsdienst:
Dr. med. Stumpf.
Apotheken-Sonntags- u. Nacht-
dienst in Frankenberg. Von
8. 3. früh 9 Uhr bis 7. 4. früh
9 Uhr Reine Apotheke.

Nach kurzer Krankheit entschlief
unverwundet unter lieber, guter
Vater, Groß- und Großvater,
Friedrich Wilhelm Kästner
im 77. Lebensjahre.
In tiefer Trauer: Selma Kästner,
Eisel u. Arentel sowie Anverw.
Kiesberg, den 7. April 1945.
Die Beerdigung erfolgt am
Montag 14 Uhr von der Halle
Bodenborn aus.

Familienanzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt:
Rud. Schmidt u. Frau Marianne
geb. Helbig, Weiermünde, Fran-
kenberg, den 7. April 1945.

Amtl. Bekanntmachungen

Die Nationen der 74. Zustellungs-
periode gelten für die Zeit vom
9. bis 23. 4. 1945. Neben den
Nummer-Abkürzungen können auf
Einzelabnahme nach 200 g Fett
und 1500 g Brot bezogen werden.
Anspruch auf eine bestimmte Fett-
art besteht jedoch nicht mehr. Die
Verteiler sind aber gehalten, die
ihnen zugewiesene Fettmenge ge-
recht zu verteilen. Bei Verbrau-
chern, die 3 Ztr. Kartoffeln ein-
gefasst haben, werden in der 74.
Zustellungsperiode 1500 g Brot
geteilt, sofern sie nicht 25 kg Kar-
toffeln abgehoben haben. Bei die-
ser Gelegenheit weilt ich erneut auf
sorgfältigen Umgang mit Verbrau-
smitteln hin. Wer keine Karten
verleert, verbrennt oder schädlich
für sie verwirft, muß die Folgen
selbst tragen. Entschuldigend
werden.

Hilfha, am 6. April 1945.
Der Landrat des Kreises Hilfha
— Ernährungsamt, Abt. B —

Öffentliche Erinnerung an die Bezahlung von Reichsteuern

Vom 10. April 1945 werden fällig:
1. Lohnsteuer und Abgeltungssteuer,
2. Körperschaftsteuer (nur aus Lohn-
steuer), 3. An die auf Grund
der zugewiesenen Steuerbefreiung im
März 1945 fällig. Abgabepflichtigen
auf Einkommensteuer, Körperschaft-
steuer, Gewerbesteuer und Abgeltungs-
steuer vom Kapitalertrag (Einnahmen
einer Woche nach dem Zulassen
zu entscheiden, wenn sie mehr als
500 RM betragen. Ueberbleiben
sie nicht 500 RM, sind sie können
den Steuerbescheid abzugeben, in
dem sie zugestimmt sind). Wer
nicht pünktlich zahlt, hat einen

Schuldenschnitt von 5. u. 6. des
rückständigen Steuerbetrags ver-
wirft und sofortige Zwangsmaß-
nahmen zu erwarten.
Finanzämter Hainichen u. Rositz.

Unter dem Vorbehalt der Abstel-
lung des Vermögens in Nieber-
wies, Chemnitz Str. 26, ist die
Kunde der Ehefrau Lehmann ge-
worden. Ich weise zur Beachtung auf
die Bestimmungen in §§ 249 — 256
der Bundesanwaltschaften zum
Wahlrechtsgesetz vom 25. 12. 1911
— RMBl. I 1912 S. 3 — hin.
Hilfha, 6. 4. 45. Der Landrat.

Bekanntmachung d. Reichs-, Fett- und Wirtschaftsausschusses

Die Verteilung der Lebensmittel der
Kleinstverteilung obengenannter
Waren nur noch von einem Ver-
teiler zu beziehen. Die Klein-
verteilung haben sich umgehend mit
dem für ihren Ort bestimmten Ver-
teiler unter Bekanntgabe des
wöchentlichen Bedarfs in einer
Zustellungsperiode in Verbindung
zu setzen. Hierbei ist mit anzuge-
ben, von welchem Lieferanten der
Bezug in der 74. Zustellungs-
periode erfolgte und welche Waren-
mengen geliefert wurden: für die
Bezeichnung der Lebensmittel sind
folgende Nennungen in den nachstehend
aufgeführten Gemeinden festgelegt
worden: 1. **Wahlkreis Hainichen**
Hainichen, s. G. m. B. in Haini-
chen, Tel. Hainichen 825, mit
folgender Verteilungsbefreiung: Ver-
teiler: Kurt Beyer, Chemnitz, Ge-
meinschaft 31 983. Landgebiet: Arnsdorf,
Bodenborn, Berthelsdorf, Boden-
born, Kammersdorf, Grumbach, Eulen-
dorf, Hainichen, Gersdorf, Gohren,
Groschen, Hainichen, Hainichen,
Kangerhagen, Marbach, Rositz,
Rosenhagen, Rositz, Rositz,
Schlegel. Die Kleinverteilung haben
sich nicht mit der Wahlkreisverteilung
Hainichen, sondern mit dem
eingetragenen Verteiler direkt in Ver-
bindung zu setzen, da die Verteilung
durch diesen erfolgt, außer in be-
sonderen Fällen. — 2. **Wahlkreis
Hainichen** Hainichen, s. G. m. B. in
Hainichen, Tel. Hainichen 825, mit
folgender Verteilungsbefreiung: Ver-
teiler: Kurt Beyer, Chemnitz, Ge-
meinschaft 31 983. Landgebiet: Arnsdorf,
Bodenborn, Berthelsdorf, Boden-
born, Kammersdorf, Grumbach, Eulen-
dorf, Hainichen, Gersdorf, Gohren,
Groschen, Hainichen, Hainichen,
Kangerhagen, Marbach, Rositz,
Rosenhagen, Rositz, Rositz,
Schlegel. Die Kleinverteilung haben
sich nicht mit der Wahlkreisverteilung
Hainichen, sondern mit dem
eingetragenen Verteiler direkt in Ver-
bindung zu setzen, da die Verteilung
durch diesen erfolgt, außer in be-
sonderen Fällen. — 3. **Wahlkreis
Hainichen** Hainichen, s. G. m. B. in
Hainichen, Tel. Hainichen 825, mit
folgender Verteilungsbefreiung: Ver-
teiler: Kurt Beyer, Chemnitz, Ge-
meinschaft 31 983. Landgebiet: Arnsdorf,
Bodenborn, Berthelsdorf, Boden-
born, Kammersdorf, Grumbach, Eulen-
dorf, Hainichen, Gersdorf, Gohren,
Groschen, Hainichen, Hainichen,
Kangerhagen, Marbach, Rositz,
Rosenhagen, Rositz, Rositz,
Schlegel. Die Kleinverteilung haben
sich nicht mit der Wahlkreisverteilung
Hainichen, sondern mit dem
eingetragenen Verteiler direkt in Ver-
bindung zu setzen, da die Verteilung
durch diesen erfolgt, außer in be-
sonderen Fällen.

den mit dem eingeleiteten Vertei-
ler direkt in Verbindung zu setzen,
da die Verteilung durch diesen
erfolgt, außer in besonderen Fällen.
Hilfha, den 1. 4. 45
Der Landrat.

Wahlkreis Hainichen

Die Verteilung der Lebensmittel der
Kleinstverteilung obengenannter
Waren nur noch von einem Ver-
teiler zu beziehen. Die Klein-
verteilung haben sich umgehend mit
dem für ihren Ort bestimmten Ver-
teiler unter Bekanntgabe des
wöchentlichen Bedarfs in einer
Zustellungsperiode in Verbindung
zu setzen. Hierbei ist mit anzuge-
ben, von welchem Lieferanten der
Bezug in der 74. Zustellungs-
periode erfolgte und welche Waren-
mengen geliefert wurden: für die
Bezeichnung der Lebensmittel sind
folgende Nennungen in den nachstehend
aufgeführten Gemeinden festgelegt
worden: 1. **Wahlkreis Hainichen**
Hainichen, s. G. m. B. in Haini-
chen, Tel. Hainichen 825, mit
folgender Verteilungsbefreiung: Ver-
teiler: Kurt Beyer, Chemnitz, Ge-
meinschaft 31 983. Landgebiet: Arnsdorf,
Bodenborn, Berthelsdorf, Boden-
born, Kammersdorf, Grumbach, Eulen-
dorf, Hainichen, Gersdorf, Gohren,
Groschen, Hainichen, Hainichen,
Kangerhagen, Marbach, Rositz,
Rosenhagen, Rositz, Rositz,
Schlegel. Die Kleinverteilung haben
sich nicht mit der Wahlkreisverteilung
Hainichen, sondern mit dem
eingetragenen Verteiler direkt in Ver-
bindung zu setzen, da die Verteilung
durch diesen erfolgt, außer in be-
sonderen Fällen. — 2. **Wahlkreis
Hainichen** Hainichen, s. G. m. B. in
Hainichen, Tel. Hainichen 825, mit
folgender Verteilungsbefreiung: Ver-
teiler: Kurt Beyer, Chemnitz, Ge-
meinschaft 31 983. Landgebiet: Arnsdorf,
Bodenborn, Berthelsdorf, Boden-
born, Kammersdorf, Grumbach, Eulen-
dorf, Hainichen, Gersdorf, Gohren,
Groschen, Hainichen, Hainichen,
Kangerhagen, Marbach, Rositz,
Rosenhagen, Rositz, Rositz,
Schlegel. Die Kleinverteilung haben
sich nicht mit der Wahlkreisverteilung
Hainichen, sondern mit dem
eingetragenen Verteiler direkt in Ver-
bindung zu setzen, da die Verteilung
durch diesen erfolgt, außer in be-
sonderen Fällen.

Der Kirchenort, Stenz.

Aus der Partei

St. — Standort Frankenberg.
Alle Angehörigen der St. 33 u. 34,
sowie die über- und niederlä. Ju-
ngen der Jahrgänge 31 — 38
sollen am Sonntag, dem 8. April,
8 Uhr am Rathaus zum Appell.
Der Standortführer.

Hilfha-Zug, Gefolgshaft 33/181.
Die gesamte Gef. tritt am Sonn-
abend, dem 7. April, 20 Uhr am
Rathaus zum Dienst an. Ich
erwarte vollständige Antrittsbekunde.
Die Führerschaft stellt bereits 19 Uhr
Der Führer der Gefolgsh. 33/181

**St. — Frauenzunft — Deutsches
Frauenwerk, Ostgr. Hainichen.**
Die Mitglieder werden aufgefor-
dert, sich am 10. 4. 45. 10.00 Uhr
zu beteiligen. Es können auch gern
einf. Frauen helfen. Die Ab-
schneidung finden jede Woche
Montag — Donnerstag von 2—6
Uhr im Frauenzunftheim, Bran-
schstraße 10. Die Vertreter.

Gefunden

Geldscheine mit Inhalt in d. Wies-
straße gefunden. Abgehoben im
Hainichen, Feldstraße 8.

Verloren

Weinrottes Bierglas am 1. Febr.
tag vom Rittergut Nieberwies
das Kautschuk verloren. — Bitte
gegen Belohnung abzugeben Fran-
kenberg, Hindrichstraße 5.

Dalozette mit Medaillon

(An-
denken am 1. Okerfesttag von
Frankenberg (Friedhofshalle) bis
Jahresfest verloren. Abzugeben
gegen Belohnung in der Polizei-
wache Frankenberg.

Weiße Gans mit 3 gelben Gänzen

auf hohemem Weid u. Reis. Aus
in den Bahnhofsanlagen am Grün-
donnerstag verloren. Bitte abzu-
geben g. Belohnung bei Bekann-
ten, Frankenberg, Hof-Weid-Str. 18.

Damenarmbanduhr am Karfreitag

früh von Schloß. — Buchenwald
verloren. Bitte gegen Belohnung
abzugeben Polizeiwache Frankenberg.

Herrnarmbanduhr, ohne Band

und Scheibe, am Donnerstag vor-
mittag von Schloß bis Post u.
Friedberger Straße verloren. Bitte
gegen Belohnung abzugeben in
der Polizeiwache Frankenberg.

Trauring verloren, gezeichnet KK.

Gegen Belohnung abzugeben bei
Berthold, Hainichen, Gellertstr. 41.

Die Frau, die am Okerfesttag

in Gegenwart d. Anaben,
die zwei Schlüssel am Ring aufhob,
mird hll. geb., dieselb. umgehend
abzugeben Polizeiwache Hainichen.

Granatstein eines Ohrrings

verloren. Bitte abzugeben in der
Gefolgshalle Hainichen.

Kirchennachrichten

Sonntag Quasimodogeniti.
Kath. Gottesdienst in Frankenberg,
Hof-Weid-Str. 13a —
Sonntag 16.30 Uhr Hochamt (in
der Stadtkirche). — Donnerstag
18 Uhr Abendmesse.

Landesl. Gemeinschaft Nieber- wies.

Sonntag 15.45 Uhr
Abendmesse. — Freitag 19.30 Uhr
Abendmesse.

Sachsenburg, 9 Uhr Predigtgottes-

dienst, Pf. Schiller. — 10.15 Uhr
Abendgottesdienst.

Nieberwies, 9 Uhr Predigtgottes-

dienst, 10.15 Uhr Abendgottesdienst
Hilfha, 9 Uhr Predigtgottesdienst,
— 10.30 Uhr Abendgottesdienst,
Superintendent Dr. Körtner.

Grumbach, 8.30 Uhr heil. Abend-

messe, 9 Uhr Gottesdienst mit Ge-
dächtnisfeier, 10.15 Uhr Aben-
dgottesdienst.

Tieranzeigen

Weiße Hühner-Henne entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Hans, Frankenberg, Mühlstr. 7.
Schwarzschwan (Name Blene) ent-
laufen. Gegen Belohnung abzu-
geben. W. Hummlich, Dittersbach Nr. 38.
Walter schwarzer Zwergschaf in
gute Hände zu verf. bei Weißfeld,
Frankenberg, Chemnitz-Str. 46, III r.

Wettspiele zu laufen gesucht.

Zu
erfahren im T.-B. Frankenberg.
Scharfer Schäferhund (wichtigste
Hunde) zu laufen gesucht. Möbius,
Mühlbach, Fernruf 422.
Junger Jagdhund zu verkaufen.
Zu erf. bei Heilmann, Mühlbach 6.
Ein Spitz zu laufen gesucht. Seifert,
Altenhain Nr. 12.
Tragbare Halbe oder Kuh zu lau-
fen gesucht. Angeb. u. R. B. 328
an die Gefolgshalle d. Rositzener
Tagesblattes.
Scharfer Hund u. **Begleitshund**
zu lauf. gesucht. Pindner, Grumbach.
Festliche Bräutchen zu laufen
oder gegen gute Begehrnisse zu
tauschen gesucht. Angebot unter
„Bräutchen“ am T.-B. Hainichen.

Wohnungsanzeigen

2 leere Zimmer gesucht. Steuer-
berater E. Schulze, J.-H. Hainichen,
Friedrichstraße 20.
Grundstück, möglichst mit Garten,
von alterem Ehepaar zu kaufen
oder zu pachten gesucht (Hainichen
oder Umgebung). Angebot unter
D 73 an den T.-B. Hainichen.

Verschiedenes

Wittener Erdbeerplanzen — ver-
besserte Sorten — gibt ab Fritz
Dörmel, Grumbach.
Erdbeerplanzen, Meise Schindler,
heße Seite, 100 Stk. RM. 5.—,
verkauf Sonntag nachm. und
Sonntag vorm. (mit Selbstkosten)
Hilfha, Bodenborn.
Rosen, hochst. u. Büchsen, Gelb-
planzen empfiehlt Arthur Admer,
Gärtner, Hainichen.
Insuratierte Verlichtete der
Vereinigten Anwesenver-
einigungs-Ges. werden sich, wenn
ihnen die nächste Geschäftsstelle
bekannt ist, mit möglichst genauen
Angaben unmittelbar an die Ge-
meindedirektion Berlin W 60, Neue
Anhalterstraße 14.
Wollfärberei und Deutscher
Ring-Verlichtete sofort jede
Anfrage in Erwägung nehmen, und
zwar bei unserer Vertretung in
neuer Wohnort der Geschäftsstelle
unter Angabe der Versicherungs-
art, der Nummer des Versicherungs-
scheines und der alten Adresse bei
der Zentrale in (24) Hamburg 36,
Rathaus-Platz 14.
100000.— RM. können Sie im gün-
stigsten Falle auf 1/2 des geminten
bei nur 3.— RM. Einlag im Monat.
Verfahren Sie Ihr Geld bei Post-
ter-Einnahme Bergner, früher
Berlin, jetzt verlagert nach: Lud-
wigshafen (Rhein), Schloßstraße 24.
1/2 = 3.—, 1/4 = 6.—, 1/8 = 12.—,
1/16 = 24.—, Doppelt = 48.—,
Dreifach = 72.— RM. zugäng-
lich Porto.